

Hinwiederumb ist bey diesem Heydnischen Hauptman eitel Demut zu spüren. Er war zwar ein geborner Heyde. Weil er aber zu Caspernaum gelegenheit hatte die Propheten hören lesen in der Jüden Schul / hat er lust darzu bekommen / vnd dahero das Jüdische Volk lieb gehabt / welche doch im Zwang zu halten er von Herode dahin war geordnet worden: Er wandte etwas auff der Jüden Schule / vnd halff also den Gottesdienst fördern / das alles hielt er vor nichts / prangeete nicht damit / sondern als hette er gar nichts gethan bey dem Gottesdienst / wirfft er sich dem HERRN gar zum Füßen / vnd achtet sich nicht wehrt / das der HERR mit ihm vnter sein Dach gehe. Diese Demut gefiel dem HERRN wol / drum hat er sie aller Vermessenheit der Jüden vorgezogen vnd herzlich gerühmet.

Das ist aller frommer Christen art / sie thun nach bestem vermögen / was Gott gefelt / aber sie rühmen sich nicht damit / sondern wenn sie gleich das beste gethan haben / so achten sie sich doch vor vnnütze Knechte / wissen wol / das es kaum ein anfang sey / an das / so sie noch zu thun schuldig sein. Drum hören sie es nicht gern / wenn sie ihrer Tugend halber gerühmet werden / wie dann von den Außerwehlten geschrieben stehet / das / wenn Christus ihre gute Werck am Jüngsten Tage vor aller Welt preisen wird / sie dieselbe nicht erkennen werden. Ob nun solche Demut nicht eben vmb Gott verdient hat / das er diesen Heyden zu seinem Volk gebracht / sondern es ist solches an sich selbst ein lauter Gnadenwerck / jedoch / wenn er were vermessen gewesen / hette ihn solches daran hindern können / daß er zu Gottes Volk wol nie können were. Vnd kan derwegē diese Tugend einen Menschen in Gottes Huldt noch erhalten. Denn Hoffart vnd Vermessenheit vieler Tugenden stürzet in zeitlichen vnd ewigen Fall. Darumb straffe Gott oft die innerliche Hoffart des Herzens / mit einem eusserlichen Fall des Fleisches / damit der Mensch seine Schwachheit erkennen lerne / wie bald es vmb ihn geschehen / wenn Gott die Hand abzeucht / vnd sich desto mehr in ihrer größten Heiligkeit vor Gott demütigen lernen möchten. Denn bey Gott stehet die Krafft beydes zu helfen vnd falschen zu lassen.

Matth. 23.

2. Paral. 25.

Also